

Die Polizei - ein leichtes Opfer

Zeckeninfektion Borreliose legt falsche Fährten

Von Ute Fischer

Wäre Borreliose eine Gangsterbande und keine Krankheit, könnte man offen die miesen Tricks anprangern, mit der diese Zeckeninfektion Patienten und Ärzte auf falsche Fährten lockt. Wer denkt schon an eine Zecke, wenn mitten im Dezember das Knie schmerzt oder die Schulter anschwillt wie ein Brötchen?

Klaus S., KFZ-Mechaniker bei der Polizei in Nürnberg, sah die Zecke, die sich in seine Achsel festgesetzt hatte. Das musste passiert sein, als er den Hundekäfig reparierte. Mehrmals hatte er die neugierigen Hunde wegschieben müssen. Dabei hatte das Spinnentier wohl den Wirt gewechselt und bei ihm angedockt. Er entfernte den Parasiten. Und damit war die Sache für ihn erledigt. Einen kurzen Anflug von Grippe ein paar Tage später registrierte er als Banalität. Wochen und Monate vergingen, bis ihn Lähmungen, übermäßiger Nachtschweiß und Gelenkschmerzen, später noch Wortfindungs- und Konzentrationsstörungen in den Krankenstand trieben. So beginnen viele Borreliose-Schicksale. Ausgang ungewiss.

Es gibt keine Zeckenschutzimpfung

Borreliose hat nichts mit FSME (Frühsommermeningo-Enzephalitis) zu tun. FSME ist als virale Infektion zwar viel gefährlicher und mit rund 450 Erkrankungen in Deutschland pro Jahr viel seltener. Aber dagegen kann man sich impfen lassen, gegen die bakterielle Borreliose nicht. Zecken mit Bakterien der Art *Borrelia* sind nicht auf wenige Risikogebiete beschränkt, wie der beschwichtigende FSME-Zeckenatlas in falscher Sicherheit wiegt. Zecken mit Borrelien sind flächendeckend auf der gesamten nördlichen Halbkugel anzutreffen. Ihr Lebensraum beschränkt sich nicht auf den Wald, sondern sie sind überall, wo sich Mäuse und Ratten – das natürlich Reservoir dieser Bakterien - aufhalten und auch die Polizei ihren Dienst tun muss: in Wiesen, Parks, Gärten, auf Spielplätzen und Liegewiesen in Schwimmbädern, sogar in Speicherhäusern fern grüner Büschel. Sie fallen auch nicht von Bäumen, sondern arbeiten sich vom Boden aufwärts bis in eine maximale Höhe von 1,20 Meter. Die jährliche Infektionsrate in Deutschland wird vom Robert-Koch-Institut, Berlin, auf bis zu 100.000 geschätzt.

Polizeihauptmeister Jürgen P. klagte im Dezember über auf- und abschwellende Kniebeschwerden. Der Arzt riet ihm, einige Zeit mit dem Joggen auszusetzen und sich auch von Orientierungsläufen befreien zu lassen. Seinem Kollege schmerzte die Schulter und der Nacken versteifte sich. Alle Versuche, die Beschwerden mit Fango und Massagen zu lindern, schlugen fehl. Im Gegenteil; die heißen Anwendungen wurden als schier unerträglich empfunden. Wieder ein anderer Kollege klagte über kappenförmige Kopfschmerzen und lähmende Müdigkeit. Erst eine Gesichtsnervlähmung brachte den behandelnden Arzt auf die Idee, an eine Borreliose zu denken und zwar bei allen drei.

Borreliose im Winter? Keiner der Kollegen war sich eines Zeckenstichs bewusst. Keiner hatte eine sogenannte Wanderröte bemerkt, die bei einer Infektion angeblich um den Zeckenstich entstehen sollte. Bei 30 bis 40 Prozent der Betroffenen kommt es überhaupt nicht zu diesem Merkmal. Außerdem suchen sich Zecken feuchte, gut durchblutete Hautfalten wie in Kniekehle, Achsel, Bauchfalte, Nabel, Genitalien, wo man sich selten untersucht. Der Stich der Zecke ist nicht spürbar, weil sie sich an ihrem Opfer mit einer Art Narkosemittel festzementiert und dort mehrere Tage verharrt, wenn sie nicht gestört oder entfernt werden.

Fehldiagnosen irritieren Patienten und Ärzte

Es gibt bei der Borreliose nichts was es nicht gibt an Symptomen. Die Fülle der Beschwerden – vor allem, wenn nichts auf eine Zeckeninfektion hinweist – führt zu scheinbar plausiblen Fehleinschätzungen. Ein schmerzhaftes Knie, das häufigste Symptom einer Borreliose, lässt an Abnützung und Arthrose denken. Doch Schonung bringt keine Linderung. Ähnlich ist es mit den Gelenken an Schulter, Sprunggelenk, Hüfte, Kiefer oder dem Handgelenk. Bandscheibenvorfall, Karpaltunnelsyndrom, Sehnenscheiden- und Schleimbeutelentzündungen irritieren zusätzlich. Verdacht auf Schlaganfall, Fibromyalgie und Thrombose lenken in Arztberichten ebenfalls vom eigentlichen Verursacher ab. Der Rest ist wie ein Krimi mit vielen Verdächtigen und Falschspielern. Weil die meisten derzeit niedergelassenen Ärzte diese Erkrankung in ihrer Ausbildung noch gar nicht hatten, ist es für sie schwer, den Schuldigen zu identifizieren.

Bei manchen Betroffenen entzündet sich die Haut großflächig. Häufig hört man von Konzentrations- und Erinnerungslücken, von Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, Augen-Entzündungen, Lichtempfindlichkeit und großer Schläppheit, als wenn man unter Alkohol steht. Viele Menschen landen unter der Flucht-Diagnose auf der Fibromyalgie-Schiene, andere in der Rheumaklinik oder – gar nicht selten - in einer Psychosomatischen Klinik. Es gibt sogar Ärzte, die die Zeckeninfektion als „Internet-Borreliose“ bezeichnen, eine Erkrankung also, die sich der Mensch im Internet „anliest“.

Schwachpunkt Diagnose

Die richtige Diagnose krankt an mehreren Aspekten. Die Laborgläubigkeit vieler Ärzte verhindert die Diagnose und damit eine frühe, Erfolg versprechende Therapie. Sie wissen anscheinend nicht, dass man im Blut nicht die Bakterien sondern die Antikörper des Immunsystems findet. Es ist träge und braucht etwa drei bis sechs Wochen, um die Erreger zu entlarven. Wessen Blut jedoch vorher untersucht wird, der muss im Test automatisch negativ aussehen.

Der zweite Schwachpunkt ist übertriebenes Budgetdenken. Der erste schnelle billige Test der empfohlenen Stufendiagnostik gilt als unzuverlässig. Ein Patient, der dabei aber rein zufällig falsch-negativ getestet wird, rutscht trotz typischer Beschwerden als Simulant oder Hypochonder aus der Diagnose. Dabei verspricht der etwas aufwändigere Bestätigungstest, ein Blot, eine Treffsicherheit von rund 90 Prozent. Wird diese Chance vertan, droht Chronifizierung. Dieses Schicksal erleiden viele Menschen, deren Borreliose erst nach Jahre langen Arztodysseen festgestellt wird. Der Borreliose Bund Deutschland, Bundesverband der Borreliose-Selbsthilfe, schätzt etwa 500.000 chronisch an Borreliose Leidende, die in der späten Krankheitsphase kaum eine Chance auf Heilung haben.

Schwachpunkt Therapie

Borreliose lässt sich im Frühstadium sicher mit Antibiotika heilen. Die Heilungschance liegt bei nahezu 100 Prozent. Haben sich die Bakterien aber erst einmal im Körper breit gemacht und alle Organe befallen, wird die Heilung immer aufwändiger und seltener. Ein Grundproblem besteht darin, dass es keine Therapiekonzepte für eine länger bestehende Borreliose gibt. Die wenigen Therapiestudien aus dem Ausland lassen sich nicht auf unsere heimischen Bakterien umsetzen. Die Pharmaindustrie ist desinteressiert. Die Patente der Antibiotika sind ausgelaufen und dürfen preiswert von allen Mitbewerber als sogenannte Generika nachgebaut werden.

Ein weiterer Schwachpunkt ist, dass diese Antibiotika zu niedrig dosiert und zu kurzfristig rezeptiert werden. In der Regel erhalten ein 50-Kilo-Schulkind und ein 100 Kilo-Erwachsener die gleiche Dosis von 200 Milligramm Doxycyclin. Es gibt zwar keinen Stand der Medizin bei der Borreliose, aber selbst das wenige Wissen von Protagonisten wird zu wenig angezapft. Ärzte sind zwar verpflichtet, sich fortzubilden. Aber niemand schreibt ihnen vor, auf welchem Gebiet. Da Borreliose-Fortbildungsveranstaltungen nicht mit neu einzuführenden Medikamenten einhergehen, bei denen die Pharmaindustrie schon mal „die Puppen tanzen lässt“, sind diese Veranstaltungen wenig begehrt, obwohl so wichtig. Kommentare wie „Borreliose, das tue ich mir nicht an“ werden häufig von Patienten berichtet. Tatsächlich finden sich in den Arztsuch-Portalen im Internet nur fünf Ärzte in Deutschland, die sich zur Borreliose bekennen.

Berufskrankheit

Borreliose ist eine Berufskrankheit, wenn man sie in Ausübung seines Berufes oder auf dem Weg von oder zur Arbeit erlitten hat. Weil sich die Beschwerden häufig erst nach Wochen und Monaten zeigen, sollte man jede festgesogene Zecke bei seiner Dienststelle melden und durch Zeugen dokumentieren. Studien in Süddeutschland und Nordamerika bewiesen, dass sich diese Infektion noch nach acht Jahren erstmals mit Symptomen bemerkbar machen kann.

Wie schützt man sich?

Zweckmäßige dienstliche Bekleidung ist kein Garant für Sicherheit. Zecken beweisen Geduld und Ausdauer, um ihren Saugplatz zu finden. Sie können bis zu drei Tagen unter Wasser und in trockener Kleidung verharren, um im geeigneten Moment zuzustechen. Kleidung, die nach einem Besuch im Grünen nochmals getragen werden soll, sollte man eine Viertelstunde in den Trockner werfen. Hitze ist der Tod der Zecken. Zeckenabwehrmittel – es gibt welche für die Haut und andere für Kleidung und Schuhe

– wehren Zecken bis zu sechs Stunden ab. Am sichersten ist es, sich abends gründlich abzusuchen und den Übeltäter schnellstens und richtig zu entfernen.

Zecke richtig entfernen

Der Stich an sich bedeutet nicht automatisch eine Infektion. Wird die Zecke innerhalb der ersten acht bis zwölf Stunden entfernt, ist das Infektionsrisiko sehr gering. Es kommt aber auch die richtige Entfernung an. Sie mit Öl oder Klebstoff ersticken zu wollen, begünstigt eine Infektion, weil sich die Zecke unter Stress in die Stichwunde erbricht und die Erreger abgibt. Auch gängige Zeckenzangen mit dicken Plastik-Greifbacken, die sogar in Apotheken verkauft werden, erhöhen das Infektionsrisiko, weil sie den Leib der Zecke auspressen wie eine Spritze. Das gleiche gilt für die Finger. Sicherer sind spitze Splitterpinzetten, die unter die Zecke greifen und sie herausziehen. Man muss auch weder nach Links oder Rechts drehen, weil Zecken kein Gewinde besitzen sondern einen dübelartigen Stechapparat. Reißt die Zecke dabei ab, ist das nicht weiter schlimm; denn die Erreger befinden sich im Darm und Magen der Zecke, nicht im Stechapparat. Deshalb ist ein Tipp empfehlenswert, das Tier mit einem Nassrasierer abzurasierern. Der Stechapparat trocknet in der Regel von alleine heraus oder man lässt ihn vom Arzt entfernen.

Die Autorin ist selbstbetroffen und Geschäftsführerin des Borreliose Bund Deutschland e.V.. Unter seinem Dach arbeiten rund 70 Selbsthilfegruppen, um die Defizite zu erhellen, Patienten auf ihre Rechte einzuschwören, Borreliose-Wissen zu verbreiten und Prävention auf breiter Basis zu betreiben. Informationen und Adressen der Beratungsgruppen findet man im Internet unter www.borreliose-bund.de, www.borrelioseforum.de sowie telefonisch Montag bis Donnerstag von 10 bis 12.30 Uhr unter Telefon 040-7905788.

Literatur: Borreliose - Zeckeninfektion mit Tarnkappe, Ute Fischer, Bernhard Siegmund, Hirzel-Verlag Stuttgart, ISBN 3-7776-1233-2, 14,80 Euro

Bilder (Baxter)

Ein Borrelien-Lymphozytom entwickelt sich bevorzugt an Ohr läppchen, Brustwarzen oder wie hier im Bild am Ellenbogen.

Die Hautentzündung Acrodermatitis chronica atrophicans zählt zu den Spätfolgen einer Borreliose.

Zecke beim Saugen

Zecken fallen nicht von Bäumen sondern erklettern Grashalme und Zweige.

Zecke unter dem Rasterelektronen-Mikroskop. In Wirklichkeit sind sie schwarz und winzig klein.

Die richtige Zeckenentfernung minimiert das Infektionsrisiko.